

LEXIKALISIERUNG UND NEUTRALISIERUNG VON DIMINUTIVFORMEN IM POLNISCHEN UND TSCHECHISCHEN, VERGlichen MIT DEM DEUTSCHEN. EIN TRANSLATORISCHES PROBLEM?

Danuta Rytel-Schwarz

Universität Leipzig, Philologische Fakultät, Institut für Slavistik,
Beethovenstraße 15, 04107 Leipzig, Deutschland
e-mail: rytelkuc@uni-leipzig.de

Abstrakt

Die Diminuierung ist sowohl im polnischen wie auch im tschechischen und deutschen Sprachsystem eine äußerst produktive Wortbildungskategorie. Allerdings machen das Polnische und Tschechische von diesen Mitteln viel mehr Gebrauch gemacht als das Deutsche. Die zahlreichen Unterschiede zwischen den drei benachbarten Sprachen – hier: charakteristische Züge der Verwendung von Diminutivformen im Polnischen, Tschechischen und Deutschen – sind nicht nur durch Prozesse der Lexikalisierung und Neutralisierung entstanden. In vielen Fällen handelt sich um sogenannte ‘äquivalentlose Lexik’ (Realien). In der kontrastiven Linguistik lassen sich Diminutive aus unterschiedlichen Sichtweisen untersuchen. Die Analyse zeigt auf, dass typologische, semantische, pragmatische und lexikographische Vorgehensweisen gleichermaßen beachtet werden sollen. Es ist ein dringendes Forschungsdesiderat, Diminutivlexeme in weitaus größerem Umfang in ein- und zweisprachigen Wörterbüchern zu berücksichtigen.

Keywords

Contrastive linguistics; Diminutive; Lexicalisation; Neutralisation; Realia.

Einführung

In der angewandten kontrastiven Linguistik gilt als Faktum, dass die Diminuierung zwar sowohl im polnischen als auch im tschechischen und deutschen Sprachsystem eine äußerst produktive Wortbildungskategorie darstellt, allerdings machen das Polnische und Tschechische von diesen Möglichkeiten viel mehr Gebrauch als das Deutsche, und dies nicht nur in der Alltagssprache. Diminuierung ist ein Sprachphänomen, bei dem viele Facetten der Kommunikationsproblematik zu berücksichtigen sind. Termini wie die Doppelbenennung ‘Diminutivum/Deminutivum’ – ‘Verkleinerungsform’ im Deutschen, ‘deminutivum’ – ‘zdrobnienie/wyraz zdrobniały’ im Polnischen und ‘deminutivum’ – ‘zdrobnělina/slovo zdrobnělé’ im Tschechischen suggerieren (wenn wir uns auf Nomina beschränken), dass es sich vor allem um “abgeleitete Substantive” handelt, “die die Bedeutung des Stammes in der Regel als ‘Verkleinerung’ modifizieren, aber auch emotionale Einstellungen des Sprechers signalisieren können” [1, S. 167]. Aus funktional-pragmatischer Perspektive lässt sich feststellen, dass Diminutive semantisch weiter zu fassen sind als bloße ‘Verkleinerungsformen’. Durch Prozesse der Lexikalisierung und Neutralisierung sind zahlreiche neue Verwendungsbereiche entstanden. Nach Zofia Klimaszewska sei Diminuierung als sprachliche Kategorie nicht einfach erfassbar und dürfe nicht entweder als grammatische, semantische oder Wortbildungskategorie hingestellt werden. [2, S. 1]. Diese Kategorie muss vielmehr als komplexes sprachliches Phänomen betrachtet werden und ist ein gutes Beispiel für die ‘sprachliche Kreativität’.

1 Repertoire der diminutiven Suffixe

Mein Beitrag beschränkt sich auf die synthetische (morphologische) substantivische Diminution (affixale Bildung). Zuerst gibt er einen Überblick zur Diminutivbildung durch Diminutivsuffixe im Rahmen vom Wortbildungsverfahren ‘Modifikation’. Hypokoristika als spezielle Klasse der Diminutive bleiben hier außer Acht. Schon ein kurzer Blick auf den Bestand der Diminutivsuffixe, die im Polnischen, Tschechischen und Deutschen zur Verfügung stehen, erlaubt es, die vielfältigen Wortbildungsmöglichkeiten zu erkennen und gleichzeitig die in dieser Hinsicht enge Verwandtschaft zwischen dem Polnischen und Tschechischen festzustellen. Stellt man dem das Deutsche gegenüber, sieht es dort mit der Diminutivbildung erheblich einfacher aus. Da die Forschung auf diesem Gebiet schon einen hohen Wissensstand erreicht hat, möchte ich vorab die Untersuchungsergebnisse kurz zusammenfassen. Ich stütze mich vor allem auf vier kontrastive Arbeiten von Zofia Klimaszewska [2], Marek Nekula [3] [4] und Alexandr Rosen, Elżbieta Kaczmarska, Svatava Škodová [5]. Eine der ersten Erkenntnisse aus diesem Vergleich ist die allgemein bekannte Tatsache, dass das Repertoire der diminutiven Suffixe im Polnischen und Tschechischen sehr ausgebaut, im Deutschen dagegen relativ stark begrenzt ist. Nekula [4, S. 48] verweist in diesem Zusammenhang auf die Opposition zweier komplementärer Begriffe: “Überangebot und Defizit” – eine Opposition, die in der Wortbildung einen festen Platz hat. Diese Begriffe verwendete bereits Regine Würstle [6] als sie die Diminutionsbildung im Deutschen, Französischen und Englischen miteinander verglich.

Da es in diesem Beitrag nicht um eine systematische Beschreibung der gesamten Wortbildungsverfahren der Diminutivbildung geht, sondern vielmehr um eine Erörterung zu ausgewählten Beispielen von Diminutivlexemen, welche Probleme bei der Übersetzung bereiten können, beschränke ich mich in der folgenden Tabelle 1 nur auf solche produktive Suffixe, die in den Standardsprachen verwendet werden und in den Grammatiken des Polnischen, Tschechischen und Deutschen als Diminutivsuffixe gelten. Berücksichtigt sind vor allem Standardwerke für das Polnische [7], Tschechische [8] und Deutsche [9].

Die Tabelle 1 lässt sich leicht interpretieren:

- Alle drei Sprachsysteme verfügen über synthetische Wortbildungsmittel (Suffixe), die Diminutivformen bilden können.
- Im Polnischen und Tschechischen gibt es mehrere Suffixe, die als Diminutiv-Mittel fungieren; in der deutschen Schriftsprache sind es dagegen nur zwei.
- Die deutschen diminutivbildenden Suffixe *-chen* und *-lein* bilden Nomina mit dem Genus ‘Neutrum’. Sie werden unabhängig davon angewendet, zu welcher Genusklasse das Basiswort gehört; z. B. (m.) *der Löffel* – (n.) *das Löffelchen*; (f.) *die Gabel* – (n.) *das Gäbelchen*; (n.) *das Messer* – (n.) *das Messerchen*.
- Im Polnischen und Tschechischen verändert sich das Genus bei der Diminutivbildung nicht. Das Genus des Basiswortes muss im Derivationsprozess erhalten bleiben und die Diminutivsuffixe sind entsprechend durch die Flexionsendungen differenziert, z. B. *-ek(∅)* für Maskulina, *-k(a)* für Feminina, *-k(o)* für Neutra. Welches Suffix verwendet wird, hängt von der Genusklasse des Basiswortes ab; z. B. (m.) *nóż / nůž* – (m.) *nożyk / nožík*; (f.) *łyżka / lžíce* – *łyżeczka / lžička*; (n.) *okno / okno* – *okienko / okénko*. Im Grunde genommen handelt sich bei diminutiven Suffixen wie *-ek(∅)*, *-k(a)*, *-k(o)* um ein Suffix mit drei Genusvarianten.
- Ein gravierender Unterschied ist, dass es im Polnischen und Tschechischen eine zweistufige (einfache und sekundäre) Diminuierung gibt, die im Deutschen fehlt; z. B.:

okno – okienko – okieneczko
okno – okénko – okénečko
Fenster – Fensterchen / Fensterlein (volkssprachlich)

- Auffallend ist ferner die aus der Tabelle ersichtliche Tatsache, dass die polnischen und tschechischen Diminutivsuffixe im Grunde genommen übereinstimmen (mit kleinen Ausnahmen). Diese Übereinstimmung hat allerdings einen tückischen Haken: Die Distribution der Suffixe in beiden Sprachen ist nicht gleich; z. B. können dem polnischen Suffix *-eczek* mit derselben Basis im Tschechischen auch andere Suffixe entsprechen:

dom / dům – dom-eczek / dom-eček
las / les – las-eczek / les-íček
syn / syn – syn-eczek / syn-áček

Tab. 1: Übersicht zu produktiven Diminutivsuffixen im Polnischen, Tschechischen und Deutschen

	Polnisch	Tschechisch	Deutsch
einfache/primäre Suffixe (1. Stufe)	Maskulinum		Neutrum -chen -lein
	-ek, -ik (-yk)	-ek, -ík	
	Femininum		
	-ka	-ka	
	Neutrum		
	-ko	-ko	
sekundäre/reduplizierte Suffixe (2. Stufe)	Maskulinum		
	-eczek -iczek (-yczek) -uszek -iszek -aszek	-eček, -íček -áček, -ánek -ínek -oušek	
	Femininum		
	-eczka, -iczka (-yczka) -unia -uszka	-ečka, -ička, -ínka, -enka -unka, -uška	
	Neutrum		
	-eczko -uszko	-ečko, -íčko -ínko	

Quelle: zusammengestellt nach [7], [8], [9]

2 Frequenz

Aus kontrastiver und translatorischer Sicht stellt sich eine weitere wichtige Forschungsfrage – die Frage nach der Frequenz: inwieweit nämlich von den in allen drei Sprachsystemen vorhandenen synthetischen Diminutivmöglichkeiten Gebrauch gemacht wird. Zum einen handelt es sich darum, wie oft und in welchen Bereichen diminutive Lexeme verwendet werden, zum anderen, von welchen Substantiven sie überhaupt gebildet werden können. Nekula [4, S. 48] schreibt:

“Den translatorisch orientierten Arbeiten nach werden dabei ‘Defizite’ im Repertoire der synthetischen Diminutivsuffixe in der Praxis durch analytische Diminution kompensiert – im Deutschen durch eine Nominalphrase mit dem

Attribut *klein*; als analytisch werden in diesem Kontext auch die Komposition mit *Klein-* oder *Mini-* verstanden.“

Dennoch ist zu bedenken, ob diese Kompensation in allen Kontexten den pragmatisch-kommunikativen Konventionen entsprechen würde. Eine adäquate Übersetzung muss kulturspezifische Sichtweisen berücksichtigen. Zudem können Diminutive auch weitere semantisch-stilistische Funktionen haben – neben Verkleinerung auch Expressivität. Klimaszewska [2, S. 114] zählt zur Expressivität: “Liebkosung, Verniedlichung, Verstärkung, Unterstatement (Untertreibung) – Euphomismus, Mitleid, Geringschätzung, Ironie”. Die Autoren der “Grammatik des Polnischen” [10, S. 159] sind der Meinung, dass Diminutiva vor allem eine emotionale Bewertung ausdrücken und in der Grammatik dementsprechend der Wortbildungskategorie “Nomina Expressiva” zugeordnet werden.

Es ist eine unbestrittene Tatsache, dass die Diminutivformen im Tschechischen und Polnischen eine deutlich höhere Frequenz haben als im Deutschen. Für das Sprachenpaar Tschechisch-Deutsch liegen zum Teil korpusbasierte Ergebnisse vor. Nekula [4, S. 52] hat stichprobenweise die Differenz in der Verwendungsfrequenz der tschechischen und deutschen Diminutive im Parallelkorpus des Tschechischen Nationalkorpus “InterCorp” untersucht. Nur 22,9 % der tschechischen Diminutive mit dem Suffix *-eček* haben deutsche diminutive Äquivalente, wobei die meisten durch analytische Formen ausgedrückt werden. Nur in “17,3 % werden synthetische Diminutive mit den Formanten *-chen / -lein* benutzt”.

3 Lexikalisierung und Neutralisierung diminutiver Formen

Konfrontiert man polnische mit tschechischen Diminutiven, muss man damit rechnen, dass sich hinter den scheinbaren Äquivalenzen zuweilen ‘falsche Freunde’ verstecken [11, S. 114]. Gründe dafür gibt es viele, u. a. die Lexikalisierung und Neutralisierung diminutiver Formen. Ich nenne hier nur zwei Beispiele (Tabelle 2):

Tab. 2: Scheinbare Äquivalenzen polnischer und tschechischer Diminutivformen

Polnisch	Tschechisch
‘Aschenbecher’	
<i>popielnica</i> (Augmentativum) <i>popielniczka</i>	<i>popelník</i> <i>popelníček</i> (Diminutivum)
‘Igel’	
<i>ježysko</i> (Augmentativum) <i>jež</i> <i>jeżyk</i> (Diminutivum, Stufe 1) <i>jeżyczek</i> (Diminutivum, Stufe 2)	? <i>ježisko</i> (Augmentativum; äußerst selten) <i>ježek</i> (dialekt. auch <i>jež</i>) <i>ježeček</i> (Diminutivum)

Quelle: eigene Erhebung

Die verbreitete Meinung, dass im Tschechischen mehr Diminutive verwendet werden als im Polnischen, bestätigt eine Untersuchung [5] des Parallelkorpus “InterCorp”: Diminutive kommen in tschechischen belletristischen Texten doppelt so oft vor wie in polnischen. Die Ergebnisse dieser Untersuchung liefern jedoch keine Information dazu, ob in der gesprochenen Sprache diese Verhältnisse gleich sind.

Nekula [4, S. 56] stellt die “Diminution im Deutschen und Tschechischen aus typologischer Sicht” dar und meint dabei vor etwas warnen zu müssen:

“Die Kulturalisierung der Resultate einer systemorientierten kontrastiven Analyse im Kontext der Interkulturellen Kommunikation läuft Gefahr, Stereotypen und

damit auch die Kommunikationsbarrieren zu zementieren, deren Überwindung eigentlich zum Selbstverständnis dieses Faches gehören müsste.“

Diese Feststellung soll aus meiner Sicht etwas relativiert und ergänzt werden. Die Typologie ist ein wichtiger Wegweiser, um die Diminutivierung als sprachliches Phänomen zu verstehen. Wenn es sich um konkrete Resultate des Diminutivierungsprozesses handelt, ist die lexikographische Beschreibung unentbehrlich. Bis jetzt sind Diminutive (aber auch Augmentative) in Wörterbüchern unterrepräsentiert.

4 Translatorische Probleme

Die translatorischen Probleme möchte ich nur an einem Beispiel präsentieren. Die Diminutivformen pol. *książeczka*, tsch. *knižka* / *knížečka* und dt. *Büchlein* kann man als ‘Buch’ + ‘klein’ erklären, aber nicht nur. Diese Lexeme funktionieren in allen drei Sprachen nicht isoliert, sondern in einem System, das auch von kulturspezifischen Faktoren beeinflusst ist. Im Endeffekt können die Diminutivformen in der jeweiligen Gegenwartsprache zum Teil andere pragmatisch-kommunikative Funktionen haben.

Für die Opposition *augmentativ* – *neutral* – *diminutiv* stehen in allen drei Sprachen unterschiedliche Ausdrucksmöglichkeiten zur Verfügung. (Vgl. Tabelle 3)

Tab. 3: *Opposition augmentativ – neutral – diminutiv*

Polnisch	Tschechisch	Deutsch
<i>księga</i> (Augmentativum)	<i>velká kniha</i> (<i>bichle</i> / <i>bichla</i>)	großes Buch
<i>książka</i>	<i>kniha</i>	Buch
<i>książeczka</i> (Diminutivum, Stufe 1)	<i>knížka</i> (Diminutivum, Stufe 1)	Büchlein (Büchelchen)
	<i>knížečka</i> (Diminutivum, Stufe 2)	
<i>książusia</i> (äußerst selten) (Diminutivum, Stufe 3)	<i>knížtička</i> (selten) (Diminutivum, Stufe 3)	

Quelle: eigene Erhebung

Das polnische Lexem *księga* (bis zum 16. Jh. nur im Plural *księgi*), das ursprünglich ein neutrales Wort war, hat sich zum Augmentativum entwickelt und das diminutive Derivat *książka* wurde (ebenfalls im 16. Jh.) neutralisiert. (Vgl. [12, S. 330–331]) Die diminutive Funktion übernahm das neue Diminutivum *książeczka*. Im Tschechischen kam es nicht zu diesen Verschiebungen. Das Wort *kniha* ist neutral, *knížka* ‘*menší kniha*’, *knížečka* eine Verkleinerungsform zweiten Grades und *knížtička* eine Verkleinerungsform dritten Grades, die sehr selten vorkommt.

Im Tschechischen wird vom Wort *kniha* kein synthetisches Augmentativum gebildet. Die Augmentation kann entweder analytisch ausgedrückt werden: *velká, velikánská, obrovská... kniha* oder umgangssprachlich durch eine Entlehnung aus dem Deutschen: *bichle* / *bichla* ‘(dickes) Buch’. Das Wort steht in keinem der beiden größten tschechischen Wörterbücher *Slovník spisovné češtiny* und *Slovník spisovného jazyka českého*. Im Tschechischen Nationalkorpus [13] ist es jedoch belegt; z. B.:

*Nechtější se mi tahat tlusté **bichle**, kvůli kterým mi nejde dopnout kabelka.*
(syn2015)

*Mám na mysli třeba intelektuálsky žvanivé texty, šestisetstránkové **bichle** ...*
(syn2015)

Auf der diminutiven Ebene gibt es in der oben aufgeführten Tabelle direkte Entsprechungen: *książeczka* – *knížka* – *Büchlein*. Aber nur im Deutschen handelt es sich ausschließlich um eine reine Verkleinerungsform zur Grundform Buch. Beim Stichwort *Büchlein* ist im Duden-Universalwörterbuch nur ein entsprechender Verweis auf das Stichwort Buch vorhanden.

Zwischen der Verwendung von *książeczka* im Polnischen und *knížka* im Tschechischen gibt es offensichtliche Unterschiede: Die diminutive Bedeutung ‘*kleines Buch*’ ist im Polnischen erhalten. Zu den häufigen Kollokationen von *książeczka* gehören solche Adjektive wie *nieduża*, *maleńka*, *cienka*, *podręczna*, *niepozorna*, *miniaturowa*, *skromna* oder expressive Adjektive *słodka*, *piękna*, *śliczna* usw. (Vgl. Polnisches Nationalkorpus [14])

Oft wird die Kleinheit des Buches noch mit zusätzlichen Mitteln ausgedrückt bzw. präzisiert; z. B.:

Niewielka, 130-stronicowa książeczka mówi autentycznym doświadczeniem jednego (nie jednego z wielu) życia o epoce przełomu współczesności ... (PWN_0102000000001, 1996)

Otóż książeczka jest nieduża, zawiera niewiele ponad sto stroniczek maszynopisu. (PWN_1102000000015, 1998)

Mała książeczka, wielkości dłoni, wydana legalnie, niby powiastka jaka, a jest w niej wszystko, co mówił towarzysz Prosty. (PWN_2002000000093, 1952)

In der tschechischen Gegenwartssprache wird die Diminutivbedeutung des Wortes *knížka* in den meisten Kontexten neutralisiert. Das bestätigen folgende Beispiele aus dem Parallelkorpus [15]:

Ty knížky sehrály v mém životě zvláštní roli ... (Milan Kundera)
Diese Bücher hatten in meinem Leben eine besondere Rolle gespielt ...
Te książki odegrały w moim życiu szczególną rolę ...

Proboha nečum do knížek a dělej! (Bohumil Hrabal)
Himmelherrgott, gaff nicht dauernd in die Bücher und mach was!
Haňtio, gdzie jesteś? Na Boga, nie wgapij się w książki, tylko zasuważ!

Um im Tschechischen eine Diminutivierung zu erreichen, muss man das Diminutivum zweiten Grades *knížečka* verwenden. Zu den häufigen Kollokationen von *knížečka* gehören solche Adjektive wie *tenká*, *malá*, *nevelká*, *maličká*, *miniaturní*, *drobná*, *desetistránková*, *útlá*, *útlounká* und – expressiv gefärbt – *půvabná*, *krásná*, *pěkná* usw. (vgl. Tschechisches Nationalkorpus [13]); z. B.:

Tenoučká knížečka se prodává za neuvěřitelných 200,- korun.
Ještě než vyšlo první číslo, Sadurski vydal malou knížečku s vlastními vtipy:
Speedway na wesolo...
Jde o útlou knížečku [o] rozsahu 164 stran.

Die Diminutivformen pol. *książeczka* und tsch. *knížka* sind zum Teil lexikalisiert worden. In diesem Fall haben sie keine Verkleinerungsfunktion, sondern eine terminologische Funktion. In beiden Sprachen werden die Lexeme als Bezeichnung eines Dokuments verwendet, das die Form eines kleinen Heftes hat; z. B.:

książeczka oszczędnościowa – vkladní / spořitelní knížka – Sparbuch
(Sparbüchlein – als Diminutivum)

książeczka czekowa – šeková knížka – Scheckbuch / Scheckheft

książeczka wojskowa – vojenská knížka – Wehrpass (in der DDR *Wehrdienstausweis*, in der Schweiz *Dienstbüchlein*)

książeczka walutowa – valutová knížka (Darin wurden fremde Währungen registriert, die man offiziell für Auslandsreisen gekauft hat. Der Begriff gehört zu den Realien des Sozialismus und ist schwer übersetzbar)

książeczka pracy – pracovní knížka (Protektorat Böhmen und Mähren: 1941-47) – *pracovní průkaz* (in der Tschechoslowakei 1947, nur kurz; danach abgeschafft und im Ausweis eingetragen) – *Arbeitsbuch* (Nationalsozialismus)

Weitere derartige Begriffe stimmen in beiden Sprachen überein; z. B.:

książeczka do nabożeństwa – modlitební knížka – Gebetbuch / Gebetbüchlein (in diesem Fall ist auch die Verkeilnerungsform im Deutschen möglich)

książeczka dla dzieci – dětská knížka – Kinderbuch

Ihre lexikalischen Äquivalente im Deutschen haben die Form von Komposita, meist mit dem Grundwort Buch.

Das polnische Diminutivum *książeczka* hat eine besondere Karriere gemacht. Zu den tschechischen Entsprechungen gehören *průkaz*, *legitimace*. Im Deutschen beinhalten entsprechende Komposita neben dem Grundwort Buch auch die Lexeme *Ausweis*, *Pass*, *Zeugnis*; z. B.:

książeczka partyjna – stranická legitimace – Parteibuch

książeczka szczepień – očkovací průkaz – Impfpass / Impfausweis

książeczka sanepidu / sanepidowska – zdravotní průkaz – Gesundheitszeugnis / Gesundheitspass

Große Anforderungen beim Übersetzen stellen solche Begriffe, die mit konkreten Realien im jeweiligen Land verbunden sind und als unübersetzbar gelten. Nicht immer können sie durch neue Entsprechungen im Kulturkontext der Zielsprache ersetzt werden. Auch hier kann man mehrere Beispiele mit dem polnischen Diminutivum *książeczka* finden. Ich beschränke mich nur auf zwei Beispiele:

książeczka mieszkaniowa ist im deutsch-polnischen Wörterbuch von PWN [16] als *Bausparvertrag* nicht richtig übersetzt. Angesichts der Wohnungsnot konnte man in der Volksrepublik Polen eine Anzahlung für eine zukünftige Wohnung leisten und musste danach 5, 10, 20 Jahre warten, bevor man die Wohnung vom Staat 'erhalten' hat. Mit dem heutigen Begriff *Bausparvertrag* hat das wenig zu tun.

Ähnlicherweise konnte man eine *książeczka samochodowa* (etwa: 'Autobuch') anlegen. Auf den Fiat 126p musste man dann mehrere Jahre warten.

Auch weitere polnische Begriffe wie *książeczka G. (górnicza)*, *książeczka autostopu / autostopowicza*, *książeczka SKO* usw. gehören der Vergangenheit an.

In der Tschechoslowakei und in der Tschechischen Republik bedeutete der Begriff *modrá knížka* 'Wehrdienstuntauglichkeitsbescheinigung'.

Dem tschechischen Ausdruck *žákovská knížka* entspricht im Polnischen *dzienniczek ucznia* 'ein kleines Heft, in das Lehrer Noten und Informationen für die Eltern schreiben können'. – Eine deutsche Entsprechung *Mitteilungsheft* / ugs. *Muttiheft* gehörte zum DDR-Wortschatz [17].

Die zahlreichen Unterschiede zwischen den untersuchten Sprachen sind nicht nur durch Prozesse der Lexikalisierung und Neutralisierung entstanden, sondern in vielen Fällen handelt es sich um sogenannte ‘äquivalentlose Lexik’ (Realien). Wie asymmetrisch Diminutive im Vergleich der drei untersuchten Sprachen vorkommen können, ist aus der folgenden Gegenüberstellung (Tabelle 4) ersichtlich:

Tab. 4: Asymmetrie der Diminutivformen im Polnischen, Tschechischen und Deutschen

Polnisch	Tschechisch	Deutsch
wiek – Ø	století – stoletíčko	Jahrhundert – Ø
rok – roczek lata – latka	rok – roček, růček léto – Ø	Jahr – Jährchen
dzień – dzionek	den – Ø	Tag – Ø
godzina – godzinka – godzineczka	hodina – hodinka – hodinečka	Stunde – Stündchen / Stündlein (veraltet)
rano / ranek – Ø	ráno – ráno – raničko	Morgen – Ø
minuta – minutka – minuteczka	minuta – minutka – minutečka	Minute – Minütchen
sekunda – sekundka – sekundeczka	vteřina – vteřinka – vteřinečka sekunda – Ø – sekundečka	Sekunde – Sekündchen

Quelle: eigene Erhebung

Fazit

Es ging es mir vor allem darum, zu signalisieren, dass Diminutive sich in der kontrastiven Linguistik aus unterschiedlichen Sichtweisen untersuchen lassen. Typologische, semantische, pragmatische und lexikographische Vorgehensweisen sollten gleichermaßen angewandt werden. Als kreative und evolutive Kategorie lässt sich die Diminutivierung nicht in einen strengen systemgrammatischen Rahmen zwängen. Daher ist es ein dringendes Desiderat, Diminutivlexeme in weit größerem Umfang als bisher in der ein- und zweisprachigen Lexikographie zu berücksichtigen.

Literatur

- [1] BUSSMANN, H.: *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Alfred Kröner Verlag Stuttgart, 2002. ISBN 3-520-45203-0.
- [2] KLIMASZEWSKA, Z.: *Diminutive und augmentative Ausdrucksmöglichkeiten des Niederländischen, Deutschen und Polnischen*. Zakład Narodowy imienia Ossolińskich, Wrocław, Warszawa, Kraków, Gdańsk, Łódź, 1983. ISBN 83-04-01460-2.
- [3] NEKULA, M.: System und Funktion der Diminutive. Kontrastiver Vergleich des Deutschen und Tschechischen. In: Höhne, S.; Nekula, M.; Birtsch, N. (eds.), *Brücken: Germanistisches Jahrbuch Tschechien-Slowakei*. Neue Folge, Nakladatelství Lidové noviny 11, Praha, 2003, pp. 145–188. ISBN 80-7106-669-9. [2017-02-11]. Available from WWW: <http://www.bohemicum.de/fileadmin/Downloads/nekula/diminutive.pdf>
- [4] NEKULA, M.: Diminution im Deutschen und Tschechischen aus typologischer Sicht. In: Nekula, M.; Šichová, K.; Valdová J. (eds.), *Bilingualer Sprachvergleich und Typologie: Deutsch – Tschechisch*. Stauffenburg/Julius Groos, Tübingen, 2013, pp. 47–69. ISBN 978-3-87276-893-3.

- [5] ROSEN, A.; KACZMARSKA, E.; ŠKODOVÁ, S.: Zdrobnienia jako element kultury i pułapka glottodydaktyczna – czeskie i polskie deminutiva w ujęciu konfrontatywnym na podstawie badań korpusowych. In: *Glottodydaktyka wobec wielokulturowości*. Warszawa, 2014. DOI: [10.13140/2.1.2926.3681](https://doi.org/10.13140/2.1.2926.3681)
- [6] WÜRSTLE, R.: *Überangebot und Defizit in der Wortbildung im Deutschen, Französischen und Englischen*. Peter Lang, Frankfurt am Main 1992. ISBN 978-3-631-45058-1.
- [7] GRZEGORCZYKOWA, R.; LASKOWSKI, R.; WRÓBEL, H. (eds.): *Gramatyka współczesnego języka polskiego. Morfologia*. Wydawnictwo Naukowe PWN, Warszawa, 1998. ISBN 83-01-12386-9.
- [8] ČECHOVÁ, M. a kolektiv autorů: *Čeština – řeč a jazyk*. ISV nakladatelství, Praha, 2000. ISBN 80-85866-57-9.
- [9] FLEISCHER, W.; BARZ, I.: *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*, Max Niemeyer, Tübingen, 1995. ISBN 3-484-10682-4.
- [10] BARTNICKA, B.; HANSEN, B.; KLEMM, W.; LEHMANN, V.; SATKIEWICZ, H.: *Grammatik des Polnischen*. Sagner, München, 2004. ISBN 3-87690-845-0.
- [11] ORŁOŚ, T. (eds.): *Czesko-polska pozorna ekwiwalencja językowa*. Wydawnictwo Uniwersytetu Jagiellońskiego, Kraków, 2004. ISBN 83-233-1823-9.
- [12] DŁUGOSZ-KURBACZOWA, K.: *Wielki słownik etymologiczno-historyczny języka polskiego*, Wydawnictwo Naukowe PWN, Warszawa 2008. ISBN 978-83-01-15258-1.
- [13] KŘEN, M.; CVRČEK, V.; ČAPKA, T.; ČERMÁKOVÁ, A.; HNÁTKOVÁ, M.; CHLUMSKÁ, L.; JELÍNEK, T.; KOVÁŘÍKOVÁ, D.; PETKEVIČ, V.; PROCHÁZKA, P.; SKOUMALOVÁ, H.; ŠKRABAL, M.; TRUNEČEK, P.; VONDRÍČKA, P.; ZASINA, A.: *SYN2015: reprezentativní korpus psané češtiny*. Ústav Českého národního korpusu FF UK, Praha 2015. [2017-03-14]. Available from WWW: <http://www.korpus.cz>
- [14] *NKJP – Narodowy Korpus Języka Polskiego 2018-2012*. [2017-03-14]. Available from WWW: <http://nkjp.pl>
- [15] ROSEN, A.; VAVŘÍN, M.: *Korpus InterCorp, verze 8 z 4. 6. 2015*. Ústav Českého národního korpusu FF UK, Praha 2015. [2017-03-14]. Available from WWW: <http://ucnk.korpus.cz/intercorp/>
- [16] *Wielki słownik polsko-niemiecki*, Wydawnictwo Naukowe PWN, Warszawa, 2008. ISBN 978-83-01-15408-0.
- [17] Mitteilungsheft. In: *Wikipedia*. [encyclopedia online]. Wikimedia Foundation Inc., updated 7. Juni 2016, at 10:37. [accessed 2017-03-14]. Available from WWW: <https://de.wikipedia.org/wiki/Mitteilungsheft>

LEXIKALIZACE A NEUTRALIZACE DEMINUTIVNÍCH FOREM V POLŠTINĚ A ČEŠTINĚ VE SROVNÁNÍ S NĚMČINOU. PŘEKLADATELSKÝ PROBLÉM?

Deminutivizace je stejně jako v polském tak i v českém a německém jazykovém systému velmi produktivní kategorie slovtvorby. V polštině a v češtině se tohoto prostředku užívá ovšem více než v němčině. Početné rozdíly mezi těmito třemi jazyky sousedních zemí – zde: charakteristické rysy užívání deminutivních forem v polštině, češtině a němčině – nevznikly pouze procesy lexikalizace a neutralizace. V řadě případů se jedná o takzvaný ‘nulový ekvivalent’ (realie). V kontrastivní lingvistice lze zkoumat deminutiva pomocí různých hledisek. Analýza ukazuje, že by se měly typologické, sémantické, pragmatické a lexikografické přístupy zohledňovat rovnocenným způsobem. Prioritní úkol budoucího výzkumu je přihlédnout v daleko větším rozsahu k deminutivním lexémům v jednojazyčné a dvoujazyčné lexikografii.

LEXICALISATION AND NEUTRALISATION OF DIMINUTIVE FORMS IN POLISH AND CZECH COMPARED TO GERMAN. A PROBLEM FOR TRANSLATION?

In Polish language, as well as in Czech and German, diminutives are a highly productive category of wordbuilding. Polish and Czech, however, make much more use of these means than German. The numerous differences between the three neighbored languages – in this case: features that are characteristic for the application of diminutive forms in Polish, Czech and German – have aroused not only through processes of lexicalization and neutralization. In many cases we have to deal with so-called ‘lexis without an equivalent’ (realia). In Contrastive Linguistics, diminutives can be analyzed from various aspects. The shown analysis leads to the conclusion that typological, semantic, pragmatic and lexicographic approaches should be equally regarded. It is an urgent desideratum of research to take into account to a far greater extent diminutive lexemes than has been the case up to now.

LEKSYKALIZACJA I NEUTRALIZACJA FORM DEMINUTYWNYCH W JĘZYKU POLSKIM I CZESKIM W PORÓWNANIU Z JĘZYKIEM NIEMIECKIM. PROBLEM TRANSLATOLOGICZNY?

Deminutywizacja jest zarówno w systemie języka polskiego i czeskiego, jak również niemieckiego wyjątkowo produktywną kategorią słowotwórczą. Jednakże w języku polskim i czeskim korzysta się z tego środka słowotwórczego w znacznie większym stopniu aniżeli w języku niemieckim. Wyraźne różnice istniejące między tymi językami sąsiadującymi z sobą krajów – w tym wypadku charakterystyczne cechy użycia form deminutywnych w języku polskim, czeskim i niemieckim – są nie tylko wynikiem procesów leksykalizacji i neutralizacji. W wielu przypadkach mamy do czynienia z tzw. ‘zerowymi ekwiwalentami leksykalnymi’ (realia). W lingwistyce kontrastywnej deminutywy można badać z różnego punktu widzenia. Analiza wskazuje na to, że w równym stopniu należy stosować podejście typologiczne, semantyczne, pragmatyczne i leksykograficzne. Ważnym zadaniem badawczym jest uwzględnienie w znacznie większym stopniu niż dotychczas leksemów deminutywnych w leksykografii jedno- i dwujęzycznej.